

haben. Da sind nothwendig: Zeichner, Maler, Lithographen, Graveure, Ciseleure, Emailleure, Guillocheure, Metallgiesser, Gürtler, Vergolder, Galvanoplastiker, Sattler, Schreiner, Posamentirer, Stahlarbeiter, Schlosser, Mechaniker, Metallschleifer, Metalldrücker, Drechsler, Klempner, Gold- und Silberarbeiter, Bein-, Elfenbein-, Horn-, Schildpatt- und Perlmutterarbeiter, Glasschleifer u. s. w. Nur an jenen Orten, wo alle diese Fächer, oder doch die meisten und wesentlichsten, vertreten sind, wo auch in denselben Tüchtiges und Geschmackvolles geleistet wird, kann die Portefeuilleindustrie die höchste Stufe in Betreff der äusseren Ausstattungen ihrer Fabrikate einnehmen. Deshalb stehen in dieser Hinsicht heute noch die Portefeuilleindustrien in Wien, Paris und London unerreicht da.

Die Offenbacher Portefeuillefabrikation hat für die Ausschmückung ihrer Erzeugnisse eine weit engere Wahl, als selbe an den eben genannten drei Centralplätzen, weil ihr am Orte wichtige Hilfszweige fehlen und sich daselbst nur die zur Portefeuillefabrikation unumgänglich nothwendigen vorfinden, wie z. B. die Etuisschreinerei, Gürtlerei, Stahlarbeiterei, Metallschleiferei und Metalldrückerei, Sattlerei und andere mehr, welche Gewerke nach und nach von den betreffenden Fabrikanten eingeführt wurden, theilweise mit grossen Kosten für dieselben. — Dagegen fehlen in Offenbach diejenigen Branchen, welche eine künstlerische Ausbildung erheischen; es fehlen da die Zeichner, die Entwerfer des Ornamentes, die Modelleure, die gewandten Bronzegiesser für die kleinen Verzierungen, die Graveure, Ciseleure, Emailleure u. s. w.; es fehlen aber auch innerhalb des Gewerkes im Allgemeinen Gefühl und Verständniss für die Kunst. Man hat diesen Mangel schon lange erkannt und durch Gründung einer Kunstindustrieschule in Offenbach abzuhelpen gesucht. Leider sehen so viele dortige Techniker den Werth dieser Anstalt, welche bereits eine Anzahl von Jahren besteht, nicht ein und lassen sie bezüglich ihrer Söhne und Lehrlinge unbenutzt. Indessen steht zu erwarten, dass, nachdem in diesem Jahre der Zeichnenunterricht in den städtischen Schulen eine Erweiterung und grössere Berücksichtigung erfahren, der Besuch der Kunstindustrieschule ein allgemeinerer wird. Vielleicht tragen auch die bei der Weltausstellung gemacht werdenden Erfahrungen hierzu bei. Könnte man die einsichtigeren und strebsameren Offenbacher Arbeiter und Fabrikanten unserer Branchen insgesamt zur Weltausstellung senden, namentlich diejenigen aus den Metallfächern, damit sie sähen, was die Wiener Collegenschaft, herangebildet durch treffliche Kunstindustrieschulen und fortwährend unterstützt von einer Anzahl der tüchtigsten Künstler, zu leisten vermocht hat! Nicht als ob anzurathen wäre, den prächtigen Wiener Genre auch bei der Offenbacher Portefeuilleindustrie einzuführen, wozu hier ja alle Vorbedingungen, in erster Linie die Abnehmer, fehlen würden. Ganz und gar nicht! Die Richtung der